

Oberentfelden: Béatrice Bircher stellt im Baukompetenz-Zentrum Bilder und Kugelobjekte aus

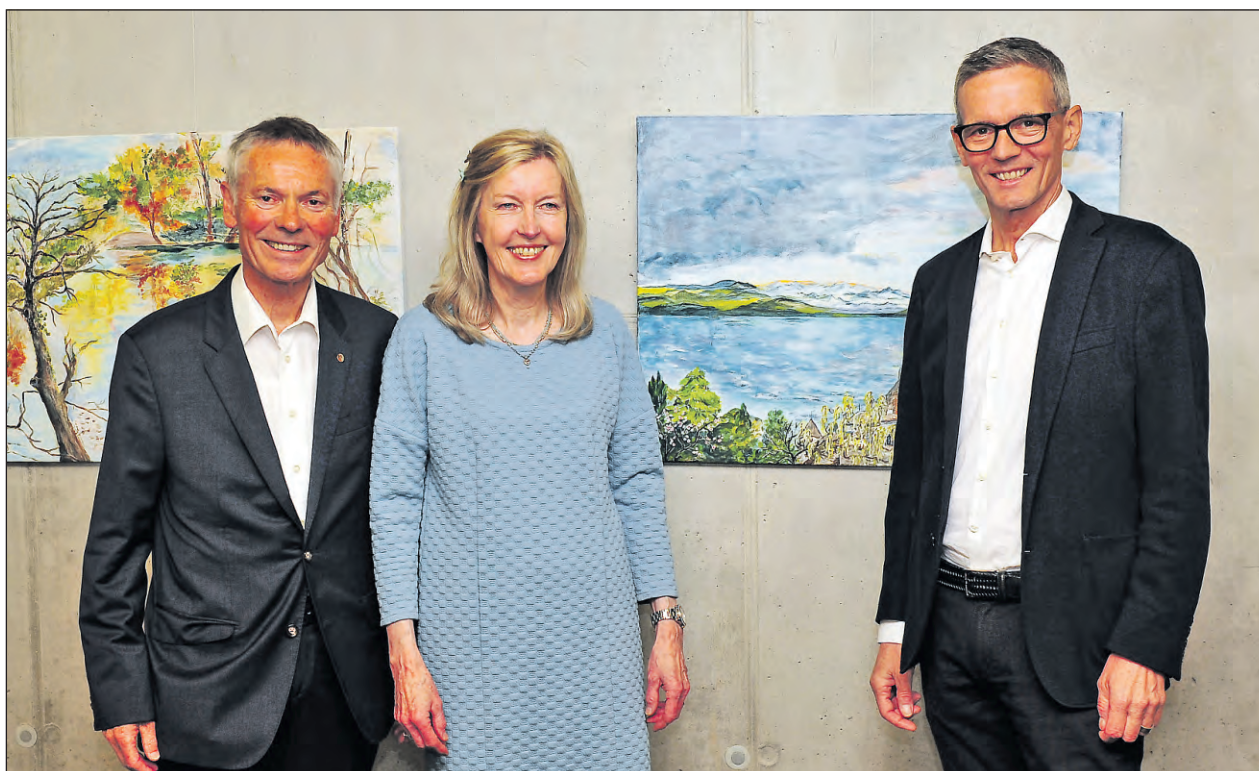
Zwischen Gegenständlichkeit und Abstraktion

Im Baukompetenz-Zentrum an der Industriestrasse in Oberentfelden trifft Kreativität auf Kommerzialität. Für die etwas anderen Inhalte innerhalb des modernen Geschäftshauses sorgt die Aarauer Künstlerin Béatrice Bircher. Ihre Bilder und Kugelobjekte strahlen eine grosse Ruhe und Harmonie aus. Die Ausstellung ist während der Wochentage frei zu besichtigen und dauert bis zum 24. Februar 2018. Am kommenden Samstag, 4. November und am 2. Dezember finden Führungen und Gespräche mit der Künstlerin statt.

msu. Die Bilder sind von unverkennbar femininer Empfindsamkeit und Inspiration – die Kugelobjekte nicht weniger elegant und faszinierend: Das künstlerische Schaffen von Béatrice Bircher (Aarau), das gegenwärtig und noch bis zum 24. Februar 2018 im Baukompetenz-Zentrum der Firma Kellenberger AG in Oberentfelden Gastrecht geniesst, deckt ein äusserst vielseitiges Spektrum ab. Anlässlich der Vernissage vom vergangenen Sonntag präsentierten sich die rund 70 verschiedenen Werke auf drei Etagen in einem besonders stimmigen Licht. Das Wetter draussen so richtig herbstlich Grau in Grau – drinnen in den lichterfüllten Räumen zauberhafte, lichtvolle Bilder und Objekte – mal in etwas dezenteren, dann wieder intensiveren Farben.

Drei unterschiedliche Ebenen

In seiner ebenso pointierten wie launigen Begrüssung gab Silvio Bircher, der Gatte der Künstlerin, gleich zu Beginn klar zu verstehen, dass er sich auf ausdrücklichen Wunsch seiner Frau Bea nicht zum Thema Kunst und Kultur äussern werde. Diesen Part überlasse er gerne der Kunsthistorikerin Brigitte Haas, räumte der ehemalige Politiker und Regierungsrat im Ruhestand unumwunden ein. Sie verfüge mit Sicherheit über die entsprechend bessere Sach- und Fachkompetenz. Brigitte Haas sprach mit Blick auf das Schaffen von Bea Bircher («Ich bin ein Augenschmied») von drei unterschiedlichen Ebenen, die in ihren Bildern in schönster Weise ineinander greifen und sich zu einem Ganzen vereinigen würden. Zum einen von der ästhetischen Ebene, dann



Die Künstlerin Béatrice Bircher, flankiert von ihrem Gatten Silvio und Markus Bircher, dem neu gewählten Gemeindeamtmann von Oberentfelden. (Bilder: msu.)



Leichtigkeit: Feder über Kolosseum.



Entfelden: ein magischer Ort.



Intensive Leuchtkraft: Mohnfeld.

aber auch von der Gefühls- und Erinnerungsebene. Im Zusammenspiel mit den subtil gewählten Farben und Mischtechniken, die eines der Geheimnisse der Künstlerin wären, resultierten optische Botschaften, die stets auch einen Hauch von Abschied und Vergänglichkeit in sich tragen, aber auch von beginnendem neuem Leben erzählen würden. Kurz:

Der Kreislauf von Leben und Sterben schimmert in den unterschiedlichsten Facetten durch und ist auch in den Kugelobjekten unschwer zu erkennen.

«Erinnerungs-Strukturen»

Die Natur und ihre faszinierenden Landschaften scheinen es Bea Bircher besonders angetan zu haben. In dieser



Kunsthistorikerin Brigitte Haas.

Welt fühlt sich die Künstlerin sichtlich wohl, hier kann sie aus dem Vollen schöpfen. Die Motive und Ansätze ihrer kreativen Prozesse liefern oftmals Reisen im In- und Ausland. Aber auch der nahe Hallwilersee scheint ein Inspirationsquelle zu sein. Die Malerin so Hauser, nehme ihre gewonnenen Eindrücke mit ins Atelier, wo sie dann zu einer Art «Er-



Béatrice Bircher: Harmonie.

innerungs-Struktur» verarbeitet und optisch umgesetzt würden. Brigitte Haas verfolgt den Weg von Bea Bircher und ihre malerischen Prozesse seit Jahren. Auffallend sei, dass die ursprüngliche Ausdrucksform mittlerweile von der gegenständlichen Darstellung leicht abgerückt sei und sich in Richtung ansatzweiser Abstraktion weiter entwickelt habe.

Schmiedrue-Walde: Zweimal volle Halle am traditionellen Herbstanlass – Konzert und Theater – des Männerchors Schmiedrue

Auch die Dirigentin war höchst zufrieden

Es ist Tradition, dass der Männerchor Schmiedrue die Saison der Unterhaltungsabende im Ruedertal eröffnet. So fanden Konzert und Theater an zwei Abenden vor voller Halle statt. Unter der Leitung von Anastasija Kadiša widmete der Chor seine Vorträge vor allem der Liebe. Die Ulknudel, Markus Stirnimann, brachte mit seinen Witzen die Menschen zum Lachen. Erschreckendes passierte danach im oberen Ruedertal: Marsmenschen hielten Einzug.

st. Mit den ausgewählten Gesangsstücken wagten sich die Männer des Männerchors Schmiedrue an höchst anspruchsvolles Liedgut, das sie grossmehrlächlich brillant meisterten. Offenbar hat die Dirigentin, Anastasija Kadiša aus Riga, die Sänger gut im Griff. Mit dem faszinierenden Spiel ihrer Hände scheint sie die Töne förmlich aus den Kehlen zu locken, und dies stets aus der richtigen Ecke. Dabei präsentierte der Männerchor seinen Liederabend unter dem Motto des ersten Stückes auf dem Programm: «Lieder, die von Herzen kommen» – anspruchsvoll, weil mehrere Tempowechsel gemeistert werden müssen. Der Präsident, Erwin Schmid, führte persönlich durchs Programm, und Elisabeth Rampini unterstützte die Sänger auf dem Klavier.



Was hier dringend fehlt, sind einige jüngere Stimmen: Der Männerchor Schmiedrue steht unter der professionellen Leitung von Anastasija Kadiša. (Bilder: st.)

Bekannte Hits

«Quattro cavi che trottano» ist ein Tessiner Soldatenlied und handelt selbstverständlich von der Liebe. Unter Anastasija Kadiša wurde dieses sehr sensibel gestaltet – auf Italienisch. «Panorama» brachte seinem Erzeuger, Chue Lee Glück und Erfolg. Er gewann damit den Prix Walo – der Männerchor erntete damit tosenden Applaus.

Mit «So ein Tag» starteten die Sänger den zweiten Liedblock. Aus später offensichtlichen Grund hielt sich der Männerchor dann nicht an die programmierte Reihenfolge. Es folgte «Ewig Liäbi», ein Mundartlied, das

hohe Präzision erfordert. «Sag Dankeschön mit roten Rosen» nahmen die Männer ernst. Ruth Hunziker aus dem Schöftler Blumenhaus sowie Anna-Maria und Erwin Schmid sponserten nämlich kübelweise langstielige rote Rosen, damit jeder anwesenden Dame eine Rose geschenkt werden konnte, mit dem Hinweis, dass dies Männer für ihre Frauen ab und zu tun sollten, um ihnen Dankbarkeit und Liebe zu zeigen.

Wie man «Liebe» erkennt, erklärten die drei Hauptstimmen im nachfolgenden Lied «Das cha nur Liebi si». Der Rest der Sänger legte darunter einen

sonoren Teppich. Allerdings – mit dem Jodeln zum Abschluss klappte es nicht so richtig. Die Schmiedrueder sind eben Sänger, nicht Jodler. Mit «Goodbye my Love, Goodbye», auf Deutsch gesungen, verabschiedete sich der Chor von seinen Gästen.

Lachmuskeln mehrfach überstrapaziert

Schon während des Konzertes brachte Markus Stirnimann mit seinen Witzen – zum Teil etwas unter der Gürtellinie – das Publikum zum Lachen. Aber auch die Theatertruppe unter der Regie von Lotti Giger, hatte gar manchen Gag auf Lager, der seine Wirkung nicht verfehlte. «Bsuech vom Mars» erhielten Seppi (Willi Bolliger) und Anni Bürli (Lotti Giger), Bruder und Schwester auf einem Bauernhof. Mit

seinem Raumschiff landete «Lars, der Ausserirdische» (Katharina Schlatter) in den Geranien von Anni. Die beiden liessen sich in ihrem Alltagstrott davon nicht stressen, sie nahmen «Lars» bei sich auf und halfen ihm, sein Raumschiff wieder flott zu machen. Im Gegenzug dazu reparierte Lars den Toaster und den Kochtopf von Anni. Auf die 10'000 Franken Belohnung verzichteten sie gerne, denn sie wollten Lars vor dem Presserummel beschützen. Dies erforderte Flexibilität und viel Fantasie. Das hiess, die Nachbarin Grithli Habermacher (Heidi Dätwyler), den UFO-Forscher Hungerbühler (René Dätwyler) und den Reporter Roggenmoser (Walter Maurer) hinter Licht zu führen. Ob das alles gelingt, sei hier nicht verraten. Weitere Bilder unter www.wynentalere-blatt.ch.



Nur zufriedene Gesichter: Der Chor ist mit seiner Dirigentin zufrieden, und diese wiederum mag die Schmiedrueder Sänger offensichtlich.



Wer ist nun hier der echte Marsmensch? Mit einem Verwirrspiel versucht Anni die Nachbarin, UFO-Forscher und Reporter zu überlisten.